

AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt)
Kindertageseinrichtung Lummerland

Hauptstraße 26
52159 Roetgen

Tel: 02471/3376
Fax: 02471/133563
Email: kita-lummerland@awo-kisa.de

Mitglied im Fachverband Kinder- und
Jugendhilfe der AWO im Mittelrhein e.V.

Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan der Kindertageseinrichtung **Lummerland**



Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 1 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

Inhalt

1. Beschreibung der Einrichtung	3
1.1 Die Arbeiterwohlfahrt und die Arbeit in der Kita	3
1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung.....	4
1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung	4
1.3.1 Raumkonzept.....	4
1.3.2 Öffnungszeiten.....	4
1.3.3 Personelle Besetzung	4
1.4 Schwerpunkte und Ausrichtung	5
1.4.1 Inklusion	5
1.4.2 Eingewöhnung.....	6
1.4.3 Spielphasen	6
1.4.4 Alltagsintegrierte Sprachbildung	6
2. Betreuung der Kinder unter 3-Jahren	7
3. Beschwerden Kinder / Partizipation von Kindern	8
4. Tagesstruktur	8
5. Regelmäßige Angebote	9
6. Zusammenarbeit mit Eltern	9
7. Kooperationen mit Grundschule(n) vor Ort	10
8. Kooperation mit anderen Institutionen	10
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen	11
10. Sexualerziehung (Schutzkonzept)	11

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 2 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs-und Erziehungsplan Kita 06	

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Die Arbeiterwohlfahrt und die Arbeit in der Kita

Als Einrichtung in Trägerschaft der AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) sind wir Mitglied im Fachverband Kinder – und Jugendhilfe der AWO im Mittelrhein e.V.

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Er wird jährlich – nach der Weiterentwicklung – hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch die Qualitätsbeauftragte (QMB) des Trägers geprüft.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die Arbeiterwohlfahrt ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus.

Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt

Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und soziale Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehörten die (Tages-)Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die Arbeiterwohlfahrt und die Arbeit in der KITA

Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung sind wichtige Bestandteile der Trägeraufgabe. Im Juli 2003 sind alle Einrichtungen im Fachverband der AWO nach DIN EN ISO 9001-2015 TÜV zertifiziert worden. Die Rezertifizierung wurde am 14.12.2012 erfolgreich abgeschlossen. Mit unserem QM-System garantieren wir:

- Qualität und hohe Zufriedenheit
- Transparenz der Bildungs- und Betreuungsarbeit
- Regelmäßige Weiterentwicklung und Überprüfung der pädagogischen Prozesse
- Beteiligung von Eltern und Kindern
- Systematische Entwicklungsbeobachtung und Situationsanalyse
- Sicherheit und Nachhaltigkeit
- Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen, z.B. Überprüfung der Essenslieferung im Rahmen eines HACCP-Konzeptes.

Weiterentwicklung, Beratung und Unterstützung wird durch die Fachbereichsleitung der Gesellschaft sichergestellt. Da sie außerdem in vielen Arbeitskreisen über den Verband der Arbeiterwohlfahrt hinaus tätig ist, wird ein bereichernder Austausch zwischen den Einrichtungen verschiedener Träger ermöglicht.

Im Mittelpunkt steht die Persönlichkeit des Kindes, vor allem seine Freude am Spiel und am zweckfreien Tun sowie sein Bedürfnis nach Liebe, persönlicher Zuwendung und Geborgenheit.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 3 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs-und Erziehungsplan Kita 06	

1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte Lummerland umfasst die Gemeinde Roetgen. Die Einrichtung ist viergruppig und verfügt über 71 Plätze. Die Kindertagesstätte liegt in der Ortsmitte der Gemeinde Roetgen in einem Umfeld, in dem öffentliche Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten fußläufig zu erreichen sind. Als Tagesstätte sehen wir unsere Aufgabe insbesondere darin, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.3.1 Raumkonzept

Das Gebäude verfügt auf zwei Etagen über vier Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum, einem Ruheraum, einem Sanitärraum und einem Abstellraum. Darüber hinaus gibt es einen Therapieraum, einen Mehrzweckraum, ein Büro, einen Personalraum, einen Besprechungsraum sowie eine Küche. Im Außengelände stehen der Einrichtung eine Grünfläche mit Sandkasten und Spielgeräten sowie eine Garage für die Unterbringung von Fahrzeugen und Außenspielzeugen zur Verfügung.

Den Kindern werden in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten geboten, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken. Unsere Mitarbeiter*innen haben in diesem Prozess die Aufgabe, Kinder aufmerksam zu beobachten und ihrem Bedarf entsprechend Räume, Spielmaterialien und pädagogische Angebote zur Verfügung zu stellen, die diese selbstbestimmt nutzen können. Die Räume in unserer Kindertageseinrichtung sind entsprechend der Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen gestaltet. In allen Gruppen sind die verschiedenen Bildungsbereiche vertreten. Alle Räume, in denen Kinder betreut werden, bieten also ausreichend Platz für die vielfältigen Aktivitäten der Kinder und eine differenzierte Gestaltung für die Kinder aller Altersstufen und Förderbedarfe. Die Kinder können die Räume entsprechend ihrer Bedürfnisse verändern. Für unter 3-jährige Kinder ist es für das Wohlbefinden in einem Gruppenraum von großer Bedeutung, dass sie sich wiederfinden können (z.B. durch „Übergangsobjekte“, wie eine Trinktasse oder ein Schmusetuch).

1.3.2 Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist montags bis freitags von 7.15 - 16.15 Uhr geöffnet. Folgende Betreuungszeiten werden in unserer Kindertagesstätte angeboten:

- **35 wöchentliche Betreuungsstunden (V+N)** 7.30–12.30 Uhr und 14.00–6.00 Uhr
- **35 wöchentliche Betreuungsstunden (Block)** 7.15–14.15 Uhr oder 7.30–14.30 Uhr
- **45 wöchentliche Betreuungsstunden** 7.15 – 16.15 Uhr

1.3.3 Personelle Besetzung

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir gemäß der gesetzlichen Grundlage KiBiz zurzeit mit Fachkräften sowie Ergänzungskräften in Voll- und Teilzeit. Die Leitung der Einrichtung ist vom Gruppendienst freigestellt. Gerne bieten wir auch Praktikant*innen die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennen zu lernen und an unserer Arbeit mitzuwirken.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 4 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

1.4 Schwerpunkte und Ausrichtung

1.4.1 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder willkommen ist und jeder dazu gehört. Bei Inklusion geht es um's Ganze, sie ist das Dach, unter dem sich alles vereint. Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention von 2008 bemühen wir uns um eine Lebenswelt, in der jeder entsprechend seiner individuellen Persönlichkeitsmerkmale angenommen, unterstützt und gefördert wird. Im Kitaalltag versuchen wir die unterschiedlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes in seinen Entwicklungsphasen stets im Blick zu haben und berücksichtigen dies auch bei der Planung unserer Aktivitäten. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an!

Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz, das heißt, wir setzen an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes an sowie an dessen individuellen Lern- und Entwicklungstempo. Ihre Kompetenzen in der sprachlichen und kognitiven Entwicklung werden im Spielverhalten, sowie in der Häufigkeit sozialer Kontakte und sozialer Kompetenz gestärkt.

Unser Ziel ist es, dass es für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit ist, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Dabei spielen Abstammung, Rasse, Sprache, Heimat und Herkunft, religiöse oder politische Anschauungen und Behinderung oder andere Einschränkungen keine Rolle und dürfen nicht zu Benachteiligungen führen. Wir stehen im kontinuierlichen Prozess Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Alle Kinder sollen sich in der Form beteiligen können, in der sie können und wollen. Die Kinder erhalten dabei die Unterstützung, die sie benötigen. Uns ist nicht nur die Teilhabe aller wichtig, sondern auch die Möglichkeit sich aktiv für die Gemeinschaft einzubringen.

Wir legen großen Wert auf einen offenen Umgang mit Traditionen und Bräuchen anderer Lebenswelten, die wir individuell in den Kita Alltag integrieren. Andere Sprachen werden nicht als Barrieren angesehen, sondern als Chance sich neuen Kulturen zu öffnen und die Gemeinschaft zu stärken. Mit Unterstützung des Trägers können wir bei Bedarf auf einen Dolmetscherpool zurückgreifen.

Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns angemessene Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten in multiprofessionellen Team. Darüber hinaus pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die wir als Experten ihres Kindes ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzliche Standards:

- In den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Erziehungsberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst
- Bei Bedarf erhält das Kind zusätzliche Therapieeinheiten durch die interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Aachen e.V. Hierzu muss eine entsprechende Verordnung des Kinderarztes vorliegen.
- Enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten*innen durch wöchentlichen Informationsaustausch, monatlichen Reflexionsgesprächen und zweimal jährlichen Bilanzgesprächen/Förderkonferenzen zwischen Fachkräften und Therapeuten*innen
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung (bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeuten*innen) statt
- Einmal jährlicher Entwicklungsbericht
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion
- Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und kitaübergreifenden Arbeitskreisen teil, um unter anderem das heilpädagogische Wissen zu erweitern

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 5 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

- Gute Zusammenarbeit / Vernetzung mit dem/der Fallmanager*in vom Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Vernetzung und Professionalisierung der Kooperation mit anderen Akteuren im inklusiven Feld (Kinderärzte, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten*innen, Schulen, ...)

1.4.2 Eingewöhnung

Der Übergang zwischen Familie und Kindertageseinrichtung wird, ausgehend von der Lebenssituation des jeweiligen Kindes gestaltet und beginnt schon vor dem ersten offiziellen Kindergarten tag. Eltern und Mitarbeiter*innen arbeiten besonders intensiv zusammen und stehen im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes. Kontinuierliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern als Kompetenzpartner*in im Erziehungs- und Bildungsprozess sind ein fester Bestandteil unserer Konzeption. Dazu gehören unter anderem:

- Individuelle Schnuppertermine vor dem ersten Kindergarten tag
- Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- Bezugserzieher*innen

Nach der Eingewöhnung haben alle Kinder die Möglichkeit, je nach Entwicklungsstand des Kindes und Ermessen der Fachkräfte, das Außengelände ohne direkte Aufsicht zu nutzen.

1.4.3 Spielphasen

Spezielle altershomogene und altersheterogene Angebote fördern insbesondere die Selbstständigkeit und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Die Mitarbeiter*innen nutzen die Spielphasen im Tagesablauf, um Kinder zu begleiten, zu beobachten, Impulse für Spielideen zu geben und die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen. Die Fachkräfte unserer Einrichtungen tragen Sorge dafür, dass anregungsreiches Spielen für jedes einzelne Kind möglich ist und Kinder die Impulse finden, die sie suchen. Das Material- und Aktivitätsangebot unserer Einrichtungen ist vielfältig und überschaubar. Materialien, die Möglichkeiten für individuelle Experimente bieten, sind Herausforderungen für Geist und Körper und haben in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Das von uns ausgewählte Spielzeug kann eigenständig von den Kindern genutzt werden.

1.4.4 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Eine große Bedeutung in der Betreuung der Kinder liegt in der Sprachförderung. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Kein anderer Wissensbereich lässt sich ohne gut entwickelte Sprachkompetenz erschließen. Kinder lernen Sprechen über Nachahmung. Unsere Mitarbeiter*innen sprechen mit den Kindern, hören aktiv zu und antworten gezielt. Durch diese wertschätzende Haltung dem Kind und dessen Sprache gegenüber werden Kinder zum Sprechen motiviert. Durch die Altersmischung innerhalb der Gruppen entstehen vielfach Sprachanlässe, die spontan durch die Kinder initiiert sind und von den Mitarbeiter*innen genutzt werden. Durch die regelmäßige Durchführung der Beobachtung der Sprachentwicklung mit den Verfahren SISMIK, SELDAK und LiSEB erfolgt eine kontinuierliche Einschätzung und Förderung der Sprachentwicklung.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 6 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

2. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren setzt voraus, dass die sehr intensive individuelle Zuwendung das pädagogische Handeln bestimmt. Die Kinder haben spezielle Bedürfnisse und benötigen die intensive Zuwendung durch feste Bezugspersonen und die Übernahme von persönlichen Ritualen. Kinder unter drei Jahren sind nicht pauschal als eine Altersgruppe zu behandeln. Durch die prägnanten Entwicklungsunterschiede bedarf es hier der besonderen Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte. Dieses gilt auch und besonders für Kinder unter drei Jahren mit einem erhöhten Förderbedarf.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind Entwicklungsbegleiter*innen, die Kinder ermutigen und unterstützen, sich die Welt anzueignen. Sie sind besonders geschult und pflegen einen besonders sensiblen und einfühlsamen Umgang mit den Kindern.

Ernährung

Die Gestaltung der Mahlzeiten erfolgt unter Berücksichtigung der ernährungsphysiologischen Besonderheiten der Kinder. Für die Kinder unter zwei Jahren bringen die Eltern bei Bedarf das Essen bzw. die Flasche mit in die Einrichtung. Das Füttern ist für Kleinstkinder auch eine Situation intensiver und individueller Zuwendung, eine Zeit der Nähe und Wärme. Bei Bedarf pürieren wir das Essen der Einrichtung und geben allen dadurch die Möglichkeit, am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Die Essenszeiten in unserer Kita werden als kommunikative Situationen gestaltet. Es ist eine intensive Zeit des Austauschs und der Begegnung mit den Kindern.

Pflege

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit unserer Fachkräfte ist im Besonderen in der Betreuung unter 3-Jähriger die einfühlsame Körperpflege des einzelnen Kindes. In unseren Kindertageseinrichtungen ist das Wickeln eine Alltagssituation, in der sich die Fachkräfte sehr persönlich um ein Kind kümmern. Zum Aufbau und zur Festigung gegenseitiger Beziehung gehört die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln und bei der Körperpflege erfährt. Die Wickelsituation und die Körperpflege werden in unserer Kindertageseinrichtung als Bildungssituation genutzt und entsprechend gestaltet. Hier ist Raum für die Pflege des Kindes, aber auch Platz für individuelle Zuwendung, Förderung und Rituale. Des Weiteren schafft die Situation vielfältige Sprachanlässe.

Ruhebedürfnis

Der biologische Rhythmus der unter 3-Jährigen Kinder ist bei der Tagesgestaltung von zentraler Bedeutung. Die individuellen Schlafbedürfnisse der Kleinsten sind unterschiedlich (vormittags und nachmittags oder nur nachmittags bzw. kein Tagschlaf) und ebenso differenziert gehen wir in unseren Einrichtungen auch mit den Schlafzeiten und der Schlafumgebung um. Bei jungen Kindern hat der individuelle Tagesrhythmus Vorrang vor dem Gruppenrhythmus. Die Gestaltung des Tages orientiert sich am individuellen Rhythmus des einzelnen Kindes und an den Gewohnheiten in der Familie.

Wir legen großen Wert auf konstante individuelle Schlafplätze in separaten Räumen mit „Nestcharakter“.

Wir schaffen in unseren Einrichtungen jedoch auch innerhalb des Gruppenraumes Ruheinseln für schöpferische Pausen. Diese Rückzugsmöglichkeiten tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Schlafen und Ausruhen und dem gleichzeitigen Wunsch nach Nähe zur/zum Erzieher*in und zu andern Kindern bei. Uns ist wichtig, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie schlafen dürfen und nicht schlafen müssen. Wenn ein Kind sich schlafen legt, ist dies für uns ein guter Indikator dafür, dass eine gelungene Eingewöhnung stattgefunden hat. Einschlafen bedeutet Loslassen und ein Sich-fallen-lassen, was Kinder nur tun, wenn sie sich in einer vertrauensvollen und gemütlichen Atmosphäre aufgehoben wissen.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 7 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

3. Beschwerden Kinder / Partizipation von Kindern

Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung unseres Alltags hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden stets dazu motiviert, ihre eigene Meinung zu sagen, eigene Ideen zu entwickeln sowie Wünsche und Beschwerden zu äußern.

Die Kinder werden alters- bzw. entwicklungsgemäß an allen Entscheidungen, die sie betreffen, mit entsprechenden Abstimmungsverfahren beteiligt. So sehen und erleben auch die jüngsten Kinder bewusst, wie Demokratie funktioniert. Sie erfahren, dass sie Entscheidungen einer Gruppe beeinflussen können, wenn sie ihre Meinung einbringen. Sie nehmen dabei Einfluss auf die Raumgestaltung, Planung von Aktivitäten und Projekten, Auswahl des Mittagessens usw.

Im Sinne der Partizipation verfügt jede Gruppe über ein Beschwerdeinstrument. In Morgen- oder Mittagskreisen werden die Kinder motiviert sich dazu zu äußern, was ihnen gefällt oder worüber sie sich geärgert haben. Je nach Altersstufe der Kinder werden die Beschwerden dokumentiert und methodisch bearbeitet. Grundlegend für das Beschwerdemanagement ist, dass die Kinder sich wohlfühlen und dass die Themen der Kinder von klein an ernst genommen werden. Als Instrument der Beschwerden dienen bspw. Sprechsteine oder Smiley Systeme, mit deren Hilfe sie eine Rückmeldung geben können, ob Ihnen ein Angebot gefallen hat oder nicht. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern und dem Team überlegt, wie Angebote verändert werden können.

Indem wir den Kindern eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, ermöglichen wir den Kindern außerdem, mit ihren Wünschen, Sorgen und Beschwerden zu uns zu kommen.

4. Tagesstruktur

- 07.15 Uhr** Die Einrichtung öffnet. In einer Gruppe findet der Frühdienst von 7.15 – 8.00 Uhr statt.
- 08.00 – 12.00 Uhr** Die Kinder werden aus der Frühdienstgruppe abgeholt und gehen in ihre Gruppen. Gleichzeitig öffnet das Bistro (bis 10.15 Uhr), in dem die Kinder an einem flutenden Frühstück teilnehmen, welches in Buffetform angeboten wird. Die Krippengruppe frühstückt in den eigenen Räumlichkeiten. In den Gruppen teilen sich die Kinder in Spielgruppen auf oder nutzen Angebote wie Projektarbeiten. Außerdem stehen den Kindern die Eingangshalle, der Mehrzweckraum, die Flure und das Außengelände zur Verfügung. Während des Vormittags finden Aktivitäten statt wie Vorlesezeit, individuelle Einzel- und Gruppenangebote, Kreisspiele, Besuch der Kindergartenbücherei und Besuche in den anderen Gruppenräumen.
- 12.00 - 12.30 Uhr** Abholzeit der Kinder, die nicht über Mittag bleiben.
- 12.00 - 14.00 Uhr** Die Kinder, die über Mittag betreut werden, nehmen das Mittagessen in ihren Gruppen ein. Anschließend findet die Ruhephase statt und die Schlafenszeit für die Schlafkinder.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 8 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

- 14.00 - 14.30 Uhr** Die Kinder der Blockbetreuungszeiten werden abgeholt. Ab 14.30 Uhr gehen die Kinder in die Spätdienstgruppen und ihnen werden unterschiedliche Angebote und Spielmaterialien zur Verfügung gestellt. Zudem erhalten die Kinder einen Mittagssnack.
- 15.30 - 16.15 Uhr** Individuelle Abholzeiten der Kinder mit 45 Stunden Betreuungszeiten.

5. Regelmäßige Angebote

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr findet einmal wöchentlich ein **Maxi Treff** statt, der sie besonders auf ihren neuen Lebensabschnitt in der Schule vorbereiten soll. Die Kinder nehmen an Angeboten zu den Themen Inklusion, Identitätsentwicklung und Gesellschaftsthemen teil. Dazu gehört unter anderem der Besuch der Polizeiwache oder das Bordsteintraining.

Orientiert an den Themen und Bedürfnissen der Kinder finden regelmäßige **Ausflüge** auf Bauernhöfe oder Spielplätzen in der Nachbarschaft statt. Je nach Themen der Kinder werden auch Besuche zu Planetarien, Theaterstücken etc. geplant.

Ebenso finden regelmäßig **Waldtage** statt. An diesen Tagen brechen alle Kinder der Kita nach dem Frühstück zu unserem Kindergartenwald „Am Todt“ auf, um dort – je nach Jahreszeit – einen ganzen Tag oder Mittag zu verbringen. Der Waldtag ist wieder ein besonderes Erlebnis für alle Kinder.

Einmal monatlich finden Treffen mit unserem Kooperationspartner **Seniorenzentrum Itertalklinik** statt. Im Rahmen generationsübergreifender pädagogischer Arbeit finden Aktivitäten mit Alt und Jung statt. Die Kindertagesstätte und das Seniorenzentrum besuchen sich in wechselseitigen Rhythmus und gestalten gemeinsame Aktivitäten in Form von Kreativangeboten, gemeinsamen Singen oder sonstigen themenorientierten Angeboten.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Kontinuierliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern im Erziehungs- und Bildungsprozess sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Für das Miteinander mit den Eltern ist uns ein lebendiger und von Vertrauen und Offenheit geprägter Umgang wichtig. Neben der Elternversammlung, die mindestens einmal jährlich stattfindet, dem regelmäßigen Austausch mit dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung praktizieren wir folgende Formen der Zusammenarbeit:

Tür- und Angel-Gespräche

In diesen Gesprächen informieren sich Eltern und regelmäßig und gegenseitig über Alltagsergebnisse und besondere Vorkommnisse mit dem Kind. Sie dienen dazu, die im Alltag notwendigen Absprachen bei der Übergabe des Kindes in der Bring- und Abholsituation zu treffen und Informationen über Ereignisse auszutauschen, die das Verhalten des Kindes beeinflussen.

Einzelgespräche

Einzelgespräche geben Eltern und Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich intensiv über den Entwicklungsprozess des Kindes auszutauschen. Einzelgespräche werden mindestens einmal im Jahr angeboten. Außerhalb dieses festgelegten Rhythmus können Einzelgespräche entweder auf Anfrage der Eltern durchgeführt oder bei Bedarf vom Personal der Kindertagesstätte veranlasst werden.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 9 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

Informationsveranstaltungen

Informationsveranstaltungen dienen dem Kennenlernen der Eltern untereinander und der Weitergabe von Informationen über die Gestaltung der Arbeit in den Gruppen. Für die Eltern, deren Kinder neu in unsere Einrichtung aufgenommen werden, führen wir vorab eine Informationsveranstaltung durch, in deren Verlauf wir unsere Arbeit vorstellen und den Eltern Gelegenheit geben, Fragen zu stellen. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet eine Informationsveranstaltung für die Eltern der Vorschulkinder statt, auf der sie ausgiebig über das Vorschulprogramm informiert werden.

Hospitationen

Hospitationen werden den Eltern nach Absprache mit dem Gruppenpersonal angeboten. So haben sie die Gelegenheit, das Verhalten ihres Kindes in der Gruppe kennen zu lernen und sich ein Bild vom Gruppenalltag oder der therapeutischen Arbeit zu machen.

Hausbesuche

Hausbesuche werden bei Bedarf und nach vorheriger Absprache durchgeführt, um den Eltern Gespräche in der ihnen vertrauten Atmosphäre anzubieten.

Elternbriefe und Aushänge

Durch Elternbriefe und Aushänge im Eingangsbereich und an den Informationstafeln der einzelnen Gruppen werden wichtige Informationen an die Eltern weitergegeben.

Elternbefragungen

Wir führen Befragungen bezüglich der Wünsche der Eltern sowohl in Bezug auf spezifische Gesichtspunkte unserer Arbeit als auch bezüglich ihrer Zufriedenheit mit unserer Arbeit durch.

Feste und Feiern

Feste und Feiern werden in enger Zusammenarbeit mit der Elternschaft durchgeführt und dienen dem zwanglosen Miteinander der Eltern und Kinder, fördern die Kontakte untereinander und geben Eltern die Möglichkeit, sich in die Arbeit unserer Einrichtung einzubringen.

7. Kooperationen mit Grundschule(n) vor Ort

Zu unserem regelmäßigen Angebot gehören Kontakte zu Schulen (Grundschule, Förderschulen, integrative Schulen) und gemeinsame Hospitationen vor Ort. Regelmäßige Treffen mit Vertreter*innen aller Kindertagesstätten und der Grundschule dienen der Abstimmung der gemeinsamen Aktivitäten. Gemeinsam mit der zuständigen Grundschule führen wir Informationsabende für die Eltern der Kinder im Jahr vor der Einschulung durch. Dort werden sie sowohl über den Ablauf des Übergangs informiert als auch darüber, was sie tun können, um ihr Kind möglichst gut auf diesen Schritt vorzubereiten.

Zeichnet sich ab, dass die Grundschule nicht der geeignete Förderort für ein Kind ist, sprechen wir frühzeitig mit den Eltern über das Angebot und die Zielgruppen der verschiedenen Förderschulen. Wir beraten die Eltern je nach Bedarf auf ihrem Entscheidungsweg.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um eine möglichst effektive Verzahnung der Arbeit aller mit der Betreuung der Kinder beauftragten Stellen zu gewährleisten, ist eine intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen erforderlich. Hierzu gehören:

- Kooperation mit der Interdisziplinären Frühförderung (IFF) der Lebenshilfe Aachen. Kinder mit einem festgestellten Eingliederungshilfebedarf haben die Möglichkeit, innerhalb der Kita Therapien zu erhalten. Die IFF bietet eine Förderung an, die auch Komplexleistung

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 10 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs- und Erziehungsplan Kita 06	

genannt wird. Die Komplexleistung verbindet – je nach Bedarf des Kinder – die heilpädagogische Förderung mit der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie.

- Kontakte zu Ärzten, Frühförderstellen, Sozialpädiatrischen Zentren und Beratungsstellen, in denen das Kind betreut wurde oder noch betreut wird
- Regelmäßiger Austausch mit anderen Kindertagesstätten vor Ort
- Kooperation mit den Kostenträgern, insbesondere dem Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung des Kreises Aachen und dem Landschaftsverband Rheinland.

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein zentraler Ort, an dem Kinder Kompetenzen erwerben, die für ein friedliches Zusammenleben und für eine aktive Beteiligung am Gemeinwesen förderlich ist. Auf der Grundlage des AWO – Leitbildes versteht sich unsere Einrichtung als aktiver Teil der sozialen Infrastruktur. Dazu gehören Feste und Feiern mit den Bezugspersonen, Tag der offenen Tür, jährliche Thementage und Ausflüge.

10. Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist unbefangen und spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Genauso wichtig ist es, dass Kinder in ihrer Sexualentwicklung auf ihr eigenes Körpergefühl achten und lernen zu erkennen, was ihnen guttut und in welchen Situationen sie sich unwohl fühlen. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Die kindliche Sexualität kennzeichnet sich durch:

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere)
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen und dies zu artikulieren. Die Kinder bekommen zudem ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (z.B. in Kuschelecken). Die Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.

Ein einheitlicher Umgang des pädagogischen Personals wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt. Fachkenntnisse bilden unsere Grundlage, sodass persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten nicht bestimmen dürfen.

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 11 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs-und Erziehungsplan Kita 06	

Zu unseren Grundlagen und Einstellungen der sexualpädagogischen Arbeit gehört u.a., dass Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoß genommen werden, wenn die Kinder dies signalisieren oder ausdrücklich wünschen. Zudem werden keine Kosenamen für die Kinder z.B. Schätzchen, Liebelein usw. verwendet.

In unserer Kindertageseinrichtung stehen Materialien zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches) zur Verfügung. Zudem werden die Eltern über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten. Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen.

Festgelegte Regeln sind u.a.:

- Selbstbestimmung über Spielpartner und Spielinhalt
- Respektieren des „Nein“
- keine Gegenstände in die Körperöffnungen
- Kinder sind in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
- Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Freiwilligkeit
- Geschlechtssteile werden einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)

Ein wichtiger Teil der kindlichen Sexualität sind Doktorspiele. Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden, vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten
- in Spielsituationen den individuellen Alters- und Entwicklungsstand berücksichtigen

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht, Zwang usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Bearbeiter*in	Geprüft (QMB-T)	Freigabe (komm. FBL)	Version	09.06.2020	Seite 12 von 12
Janina Obst	Elena Seimetz	Elena Seimetz	2.0	Bildungs-und Erziehungsplan Kita 06	